

Emblem: Weiße Schwalbe auf blauem Hintergrund Sozialsprengel Überetsch

„Fachkreis Interkulturalität“

„Überetsch solidarisch“

Wo zeigen Menschen Mut, auf andere Menschen zuzugehen? Wo versuchen sie im Andersaussehenden, im Anderssprechenden, im Andersdenkenden konkrete Menschen zu erkennen? Wo versuchen Menschen, andere Menschen aufzunehmen?

Der „Fachkreis Interkulturalität“ hat sich umgeschaut und möchte im Gemeindeblatt im Jahre 2010 einmal monatlich Beispiele von **Solidarität und Zivilcourage** vorstellen. Zum einen, um die (freiwillige) Arbeit Einzelner zu würdigen, aber auch um jeden Einzelnen von uns zu ermutigen, in seinem täglichen Umfeld mutig zu handeln, auch wenn es um scheinbar ganz einfache Dinge geht. Diese Aktion des Fachkreises „Interkulturalität“ im Sozialsprengel Überetsch ist ein Beitrag zu den „Aktionstagen Politische Bildung 2010“.

In dieser Reihe „Überetsch solidarisch“ bringen wir einen Beitrag über „Kaleidos“ den Treffpunkt für Frauen aus der ganzen Welt in der Gemeinde Eppan.



„Als wir in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Überetsch und der Gemeindeverwaltung die Initiative ergriffen, den Treffpunkt Kaleidos zu gestalten, war es unser Ziel, einen Raum zum Kennenlernen und zum Diskutieren zu schaffen – für Frauen aus der ganzen Welt und auch für einheimische Frauen. Man sollte sich dort kennenlernen und Erfahrungen aus den Bereichen Frau und Familie sowie aus dem Leben allgemein austauschen können. Oft hört man, dass diese Räume nicht nötig sind, dass es um sich zu integrieren wichtig sei, Vereinen beizutreten und sich anderweitig umzutun. Außerdem heißt es, dass diese Treffpunkte für Ausländer nur zu noch mehr Abgrenzung vom neuen Land führen würden. Wer AusländerIn ist, weiß hingegen, wie wichtig es ist, Gespräche führen zu können, wo man seine Geschichte, seine persönlichen Erfahrungen, das momentane Unbehagen, seine Ziele und Träume verarbeiten kann. Wo man seine Erfahrungen mit anderen Frauen teilen, aus der Einsamkeit heraus gehen, seine eigene Kraft entdecken und sich gemeinsam mit Anderen Wert schätzen kann. Es ist sehr wichtig, einen Treffpunkt zu haben, wo man sich nicht schämen muss, weil man die hiesigen Sprachen schlecht spricht, wo alle die Geduld und die Zeit haben, dir zuzuhören, wo man auch mit Händen und Füßen sprechen kann (Hauptsache man versteht sich!), wo jede sich anziehen kann, wie sie will und wo es keine Vorurteile gibt.“

„Kaleidos hat es uns ermöglicht, Menschen aus fremden Kulturen kennenzulernen, starke Frauen, Mädchen und junge Mütter, die an die Familie glauben. Wir möchten einen Satz zitieren, der uns sehr gut gefällt: ‚Die Welt hört nie auf, weil die Frauen nie aufhören, sie zu erzählen‘.“

„Bei Kaleidos sind wir keine Deutschen, Italienerinnen oder Ausländerinnen, wir sind einfach nur Frauen. Jede von uns bringt den Reichtum der eigenen Kultur mit. Deshalb werden diese Begegnungen zu einer großen Bereicherung für uns.“

„Wenn man mich nach dem Grund fragt, warum ich bereit war beim Projekt „Kaleidos“ mitzumachen, kann ich keine Antwort geben, ich habe es instinktiv getan. Ich bin meinem Herzen gefolgt, als ich zugesagt habe. Jetzt, ein paar Jahre später, kann ich sagen, wirklich glücklich über meine Entscheidung zu sein. Ein Grund, warum ich weiter mache: wenn ich eine Migrantin wäre, wäre es für mich eine große Freude, die Menschen vor Ort kennen zu lernen, mit ihnen sprechen zu können und von ihnen unterstützt zu werden. Durch das Dorf zu gehen und bekannte Gesichter zu erkennen erhöht das Zugehörigkeitsgefühl.“

Leni, Chuny, Michela und Mari